



Ermutigung

Ein Geschenk der Liebe

«Wenn eine Frau zehn Drachmen hat und eine davon verliert, zündet sie dann nicht eine Lampe an, fegt das Haus und sucht sorgfältig, bis sie die Drachme findet? Und wenn sie diese gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme wiedergefunden, die ich verloren hatte!» (EÜ, Lk 15,8–9).

Jesus erzählt Seinen Zuhörerinnen und Zuhörern zwei kleine Gleichnisse, nachdem sich die Pharisäer und die Schriftgelehrten darüber beschwert hatten, dass Jesus sich mit den Sündern abgibt, ja, sogar mit ihnen isst (vgl. Lk 15,2–3).

Die Geschichte mit der Frau und der Drachme ist die zweite. Sie ist eine meiner Lieblingsgeschichten der Bibel.

Es ist eine Geschichte, die so einiges auf den Kopf stellt – nicht nur das Haus, das gefegt, gekehrt wird. Sie erzählt von Gott, die als Frau etwas Ihr scheinbar sehr Wichtiges sucht – es findet – und dann die Freundinnen und Nachbarinnen zusammenruft und sich mit ihnen riesig über das Gefundene freut.

Da hat die Frau also eine von 10 Drachmen verloren. In anderen Übersetzungen wird von einem Silbergroschen, einem Silberstück oder einer Silbermünze gesprochen. Eine griechische Drachme hatte damals etwa den Wert eines Tageslohnes für einen Mann. Das scheint auf den ersten Blick nicht so viel. Und doch – es ist der zehnte Teil von dem, was die Frau besitzt!

Ein weiterer Aspekt, den ich in einem Aufsatz von Joachim Jeremias gelesen habe, ist mir bei dieser Drachme noch sehr wichtig geworden. Er schreibt: «Die zehn Drachmen erinnern jeden Kenner des arabischen Palästina an den mit Münzen besetzten Kopfschmuck der Frau, der zum Brautschatz gehörte, ihren kostbarsten Besitz und ihren Notgroschen darstellt und selbst während des Schlafens nicht abgelegt wird.» Für mich heisst das: die Drachme ist ein Geschenk der Liebe. Die Frau hat ein Geschenk der Liebe verloren! Dafür kehrt sie das ganze Haus – und macht ein Fest, als sie es wieder findet!

Im Gleichnis spricht Jesus also von der Frau – von Gott – die ein verlorenes Geschenk der Liebe – einen verlorenen Menschen – sucht, bis Sie ihn findet.

In der Sprache der Bibel: Gott sucht den Sünder, die Sünderin (Sünder, Sünderin, bedeutet: die von der Liebe – und somit vom Leben – Abgesonderten), bis Sie sie gefunden hat!

Und dann wird gefestet, weil es für Sie nichts Schöneres, nichts Wichtigeres gibt, als einen verlorenen Menschen wieder gefunden zu haben! Ja, der ganze Himmel feiert mit: «Ebenso, sage ich euch, herrscht bei den Engeln Gottes Freude über einen einzigen Sünder, der umkehrt.» (EÜ, Lk 15,10).

Liebe Frauen und Mütter, liebe Betende
Habt Ihr Euch das auch schon überlegt, dass Ihr – dass wir – mithelfen dürfen, dass im Himmel mit allen Engeln Feste gefeiert werden können?! Ja, wenn wir im Gebet Menschen – es sind doch alles solche, die von der Liebe oder dem guten, heilen Leben irgendwie abgesondert sind (mich selbst eingeschlossen) – vor Gott bringen, dann helfen wir doch mit, dass sie schneller von Ihr gefunden werden.

Und umgekehrt, dürfen wir im Gebet auf Gottes Unterstützung vertrauen. Denn jeder Mensch ist für Sie ein Geschenk Ihrer Liebe. Sie sucht mit mindestens so grosser Sehnsucht nach uns und will uns aus der Absonderung in die Liebe und das gute Leben begleiten.

Ich möchte mit einem Gebet abschliessen: Gott, ich danke Dir, dass jeder Mensch ein Geschenk Deiner Liebe ist; auch ich – und alle, die ich immer wieder betend und bitend vor Dich bringe.

Ich danke Dir, dass Du nach uns Menschen suchst.

Ich vertraue, dass Du uns findest und jubelst und Dich freust, wenn wir in Deiner Liebes- und Lebenskraft unseren Weg gehen. Amen

Von Herzen wünsche ich Euch, liebe Frauen und Mütter, liebe Betende, Gottes reichen Segen, Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht.
Judith

Gebetsanliegen

- dass wir mehr und besser hören auf Gott
- dass sich neue Gebetskreise bilden, die gemeinsam beten und die Bibel betrachten
- um Einheit in den Gruppen
- dass wir durch die gegenwärtigen Krisen näher zu Gott kommen und Ihm vertrauen
- dass wir Zeugnis geben über unseren Glauben für die jungen Frauen und Mütter
- dass sich uns das Geheimnis der Menschwerdung tiefer erschließt

Zeugnis

Ermutigungstag im Kloster Brandenburg

Am Samstag, den 11. Juni 2022 fand im Kloster Brandenburg (zwischen Memmingen und Ulm) unser Ermutigungstag statt für Frauen und Mütter unter dem Thema «Euer Herzbeunruhigtes nicht». Wir waren ca. 45 Frauen und wir wurden empfangen mit Kaffee und Butterbrotzeln. Nach der langen Zeit, in der wir uns nicht treffen konnten, war der Wunsch nach Begegnung stark und alle freuten sich, dabei sein zu können. Der Lobpreis mit Lucia und Verena brachte uns gleich in die spürbare Nähe Gottes, wie auch das Impulsreferat von Judith Romer-Popp über unser tägliches Hamsterrad, das wir tauschen dürfen gegen Gottes Riesenrad, wo er uns wieder Überblick und Ruhe schenken will. Wir dürfen das Sorgengedankenkarussell abschalten und stattdessen Gedanken der Dankbarkeit denken (Schreiben wir eine Liste mit 10 Dingen, die sehr gut sind: an mir, in mir, was ich kann und tue). Bringen wir unsere Sorgen mit Dank vor Gott, dann wird er uns mit dem Frieden beschenken, der alles Begreifen übersteigt!

Nach dem Impuls gab es ein leckeres und reichhaltiges Mittagessen und anschließend verschiedene Workshops. Wer wollte, konnte eine Krone verzieren, als sichtbares Zeichen für unsere Gotteskindschaft, für unsere Würde und unseren Wert für und vor Gott. Einige machten mit Ute einen Powerwalk an der Iller, einige wollten auch das Mütter-beten-Heft kennenlernen und wie wir damit beten. Ebenso wurde das Einzelgebet mit Helga gerne in Anspruch genommen. Dann gab es eine weitere Zeit mit Austausch bei Kaffee und Kuchen. Der Tag endete mit einem Wortgottesdienst, den Judith leitete, umrahmt von Lobpreis, und mit einer Zeit des Segens, den wir uns gegenseitig zugesprochen haben, um ihn mitzunehmen in unseren Alltag, in unsere Beziehungen untereinander und mit Gott. Wir sind seine geliebten Töchter, erinnern wir uns immer wieder daran!



Ermutigung

Ermutigende Gemeinschaft

An einem grauen Herbstnachmittag feiern wir mit unserem Chor Gottesdienst auf dem «Höchsten», der höchsten Erhebung Oberschwabens, von wo aus man normalerweise einen herrlichen Blick über den Bodensee hat.

Wir sind eine kleine Gemeinschaft mit ein paar Gästen und haben uns getroffen, um mit unserem ehemaligen Pfarrer Eucharistie zu feiern. Der Gottesdienst steht unter dem Titel «Brot des Lebens». Unser Chor erzeugt mit seinen neuen geistlichen Liedern eine besondere Atmosphäre, doch auch die Gestaltung des Gottesdienstes ist anders als sonst. Es gibt z.B. kleine Brötchen anstelle der Hostie und Traubensaft für alle. Wir bringen die Gaben auf den Altar und mit diesen zusammen jedes unserer Leben: die Freude, den Dank, alles Schwere, unsere Bitten. Wir äußern dies laut oder beten in unserem Innern. Aber spürbar ist: wir tragen uns gegenseitig und sind getragen von Gott. Brot des Lebens – was ist für mich Brot des Lebens? Unter anderem auch eine solche Gemeinschaft, die wir hier erleben. Wir wissen Jesus in unserer Mitte und wir fühlen uns mit Ihm und untereinander verbunden. Es ist ein Gefühl und ein Friede, man kann es nicht mit Worten erklären, es ist Geschenk.

Genauso erlebe ich die Treffen mit unserem Mütter-Gebetskreis. Wir treffen uns, um in Gemeinschaft unser Leben zu teilen. Das miteinander Lachen und Weinen ist dabei genauso wichtig wie die Gewissheit, dass Jesus in unserer Mitte ist und mit uns lacht und weint, unsere Gebete hört und uns unsere Last abnimmt.

An jenem Herbstnachmittag singen wir «... es ist die Morgenröte einer neuen Zeit, die schon beginnt und unter uns bleibt ...» (Lied: «Morgenröte (Steh auf für eine neue Welt)» von Thomas Quast). Wir verlassen die Kapelle und es scheint, dass Gott uns dies bestätigen möchte: durch das Nebelgrau bricht sich die Sonne Bahn. Wir gehen ermutigt nach Hause.

Ute Wanner

Dein Licht kommt!

Die Symbolik mit Dunkel im Advent und Licht an Weihnachten ist eigentlich selbstredend – oder doch nicht? Im Advent, in der Zeit des Wartens, mit dem Adventskranz und dem langsam wachsenden Licht der 1., 2., 3. und 4. Kerze in der Dunkelheit wird der Kerzenschein und das Dunkel viel zu oft von voreiligem Weihnachtsschmuck und großer Festbeleuchtung überstrahlt. Das Warten ist verloren gegangen, scheint mir. Wollen wir es bewußt machen dieses Jahr? Mit den Kindern über das Warten sprechen und es üben? Und wollen wir dieses Jahr Strom sparen ;-)??

Erst an Heiligabend, wenn Jesus, unser Licht kommt, dann wird es hell von den vielen Lichtern am Christbaum.

Erst an Heiligabend gibt es Geschenke, allen voran DAS Geschenk, Jesus Christus. Wenn in den ganz großen Adventskalendern jeden Tag ein Geschenk drin ist, dann ist das Schenken an Weihnachten oft nichts besonderes mehr.



In unserer Familie gibt es eine ganz wichtige Tradition: Es wird an Heiligabend hell, wenn wir während unserer Gebetszeit, genauer gesagt, bei jeder Fürbitte eine Kerze am Christbaum anzünden. Das machen wir sehr gerne, und alle können sich einbringen. Danach gibt es Geschenke, aber solange müssen alle warten.

Eindrücke

- *Achten wir darauf, wie Gott uns achtet und begleitet, wie Er uns beschenkt, übergehen und übersehen wir das nicht, sondern seien wir dankbar!*
- *Wie die Frau, die eine ihrer 10 Münzen verloren hat, sollen auch wir nicht locker lassen, sondern aufräumen und suchen, bis wir finden, was wir brauchen.*
- *Jes. 40,11 (EÜ): «Wie ein Hirt weidet er seine Herde, / auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, / die Mutterschafe führt er behutsam.»*
- *Jesus ist für uns der Fels in der Brandung!*
- *Wie wäre es mit einer Umwertung? Von «ich bin gut/ich habe viel erreicht» zu «ich bin beschenkt»! Dann kann ich weiterschicken, dann wird mir nichts fehlen, weil ich viele andere Dinge nicht (mehr) brauche!*

Einladungen

Einladung zur Mitgliederversammlung vom 4. März 2023

Hallo Ihr Lieben,
wir haben lange nichts gehört voneinander. So ein Jahr ist doch schneller vorbei als man denkt ...

Das Ziel unseres Vereins ist es, für unsere Kinder und alle, die uns am Herzen liegen, zu beten und darüber hinaus, andere Frauen zu diesem Gebet zu ermutigen und einzuladen, weil wir gespürt haben, dass das Leben leichter wird, wenn wir Gott unsere Sorgen hinhalten.

Die Vereinsmitgliedschaft möchten wir neu allen Interessierten anbieten. Verpflichtungen oder einen Vereinsbeitrag gibt es nicht. Wir haben pro Jahr eine Mitgliederversammlung und zwei bis drei Teamsitzungen, an denen wir uns treffen um zu beten, die weiteren Termine und Schritte zu besprechen und die anfallenden Arbeiten zu verteilen.

Um Euch die Entscheidung zu erleichtern, möchten wir Euch einladen, einfach mal dabei zu sein und «Mitgliederluft» zu schnuppern.

Komm deshalb zu unserer ordentlichen Mitgliederversammlung am 4. März 2023 um 14.00 Uhr im «Café Millers» im Knollengraben 128, 88212 Ravensburg. Es ist an der B 32 Richtung Wangen, ganz leicht zu finden.

Wir hoffen auf viele neugierige Frauen, auf viele kreative Mitarbeiterinnen, auf viele Mütter mit großem Gottvertrauen.

Also, sehen wir uns am 4.3.2023?

Herzliche Einladung – Im Namen des Teams: Susanne

Tag der Ermutigung am 17. Juni 2023

Nach den ermutigenden Rückmeldungen vom letzten Treffen, möchten wir auf diesem Wege gerne weiterfahren.

Wir bitten Euch alle deshalb, auch den nächsten Termin im **Kloster Untermarchtal** zu reservieren.

Der Flyer liegt diesem Rundbrief bei und kann natürlich für eine grosse Streuung auch bei uns nachbestellt werden.

Wir freuen uns auf das nächste grosse Treffen im Juni 2023 – oder vielleicht doch schon an der Mitgliederversammlung im März?

Mitglied werden

«Mütter hoffen und beten» gehört zum Verein «SalzSalzSalz». Bis jetzt besteht dieser Verein nur aus ganz wenigen Mitgliedern und dem Vorstand (Leitungsteam).

Das möchten wir dringend ändern! Wir brauchen ja ein grosses Netz! Unser Verein soll ein tragfähiges Netz werden!

Darum möchten wir die Mitgliedschaft auf unsere Gebetsgruppenleiterinnen und deren Stellvertreterinnen ausweiten.

Wenn Du also den Ruf verspürst, im Verein «SalzSalzSalz» das Netzwerk mitzutragen und mitzubauen, dann bist Du herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf viele Rückmeldungen. Auf der Homepage findest du ein vorbereitetes Formular zum Ausfüllen oder mit folgenden Angaben «Ich möchte Mitglied werden, Name/Vorname/vollständige Post- und Mailadresse» auf unsere E-Mail oder eine unserer Postadressen.

Zu guter Letzt

Wir bedanken uns bei Euch allen, dass Ihr fleissig für «Mütter hoffen und beten» Werbung betreibt und Mitbeterinnen für die Gebetsgruppen sucht.

Herzlichen Dank für alles Mittragen unserer Arbeit – in den Gruppen, aber auch finanziell. Wir freuen uns, auch 2023 wieder ein grosses Treffen für alle zu organisieren.

Spendenkonto: «SalzSalzSalz e.V.»
IBAN: DE81 6505 0110 0086 1481 06
BIC: SOLADES1RVB
Kreissparkasse Weingarten

Impressum

«Mütter hoffen und beten» im Verein SalzSalzSalz e.V.
Postfach 3042, DE-88216 Weingarten
E-Mail: info@muetterhoffenundbeten.net
Internet: www.muetterhoffenundbeten.net

Verantwortlich für den Inhalt: Judith Romer-Popp

Bitte nur Online-Überweisungen aus dem Ausland, da wir sonst sehr hohe Bankgebühren zahlen müssen! Aus Kostengründen haben wir nur ein Konto – auch für Spenden aus der Schweiz und Österreich: s. oben

Kontaktadresse Schweiz:
Mütter hoffen und beten
Wiedenhubstrasse 1, CH-9305 Berg SG
E-Mail: schweiz@muetterhoffenundbeten.net

Sauerteig sein

Beim letzten Gebetstreffen im Team (per WhatsApp), wurden uns aus dem Tagesevangelium die Verse wichtig: «Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen? Es ist wie der Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war» (EÜ: Lk 13,20-21).

In unserem Team hat Ute ganz viel Erfahrung mit Sauerteig. Und schaut mal, wie lecker ihre Brote aussehen!

Ute hat uns erst einmal erklärt, wie so ein Teig hergestellt wird und wie das Brot gebacken wird.

Im Gegensatz zu Brot, das mit Hefe hergestellt wird, wird beim Sauerteig-Brot zuerst das sogenannte Anstellgut, der eigentliche Sauerteig, gemacht. Dazu wird am ersten Tag Mehl und Wasser zu gleichen Teilen vermischt und einen Tag ruhen gelassen. Am zweiten Tag kommen wieder Mehl und Wasser dazu und am dritten Tag nochmals. Erst nach mindestens drei Tagen wird dann mit einem Teil des Anstellgutes der eigentliche Brotteig geknetet, ruhen lassen und dann gebacken.



Das restliche Anstellgut wird dann weiter mit Mehl und Wasser «gefüttert» und wieder ein Teil zum nächsten Brotbacken benutzt. So darf es dann weiter gehen – immer wieder wird mit einem Teil des Anstellgutes nahrhaftes, geschmackvolles Brot.

Was bedeutet das für uns, wenn Jesus uns einlädt, am Reich Gottes mitzuarbeiten, wie

ein Sauerteig, der alles durchsäuert und zu schmackhaftem Brot wird?

Am Reich Gottes mitzuarbeiten ist keine Eintagsfliege, sondern ein Prozess, der unsere Geduld erfordert.

Was wir dazu beitragen: Mehl und Wasser – unser ganz einfaches, tägliches Sein. Nichts extravagantes, einfach uns selbst, unsere Möglichkeiten und Fähigkeiten.

Gott «füttert» uns und schenkt uns immer wieder Zeit, in der Er uns reifen lässt.

Wir müssen uns nicht verausgaben, nicht völlig verbrauchen lassen. Ein Teil von dem, was Gott in uns gären und reifen lässt, reicht, um zu durchsäuern, um für Gottes Reich schmackhafte Nahrung zu sein.

Er wird uns weiter füttern und pflegen und uns bald wieder einsetzen, damit Sein Reich wächst – zum Wohl der Menschen.

Liebe Frauen und Mütter

Wir wünschen Euch und uns allen immer wieder den Mut, unsere Möglichkeiten und Fähigkeiten – und seien sie so einfach wie Mehl und Wasser – Gott zur Verfügung zu stellen. Er wird sie in uns reifen lassen und dort einsetzen, wo sie Seinem Reich dienen und den Menschen zur Nahrung, zu Kraft und Freude werden.



Von Herzen Gottes reichen Segen,
Judith